



Erst ich ein Stück, dann du

# Peggy, die Piratentochter

Patricia Schröder

Mit Bildern von Barbara Korthues



## Inhaltsverzeichnis

Ein Fest am falschen Tag

Mädchenkram

Sie hatten sich noch einige Hände voll Goldmünzen in ihre Hosentaschen gestopft und die Truhe anschließend in die Höhle geschleppt.

Als sie zum Strand zurückgekommen waren, war plötzlich ein bunter Vogel auf sie zugeschossen und hatte sie fürchterlich erschreckt.

„Kräh-Krah!“, hatte er gerufen.  
„Kapitano Buranos verflucht euch!“  
Kapitän Jonas Jonissen,  
Tom Rauhals,  
Piet Stinkpfeife,  
Hun-Hin und Paule  
hatten versucht  
den Vogel zu verscheuchen. Umsonst.

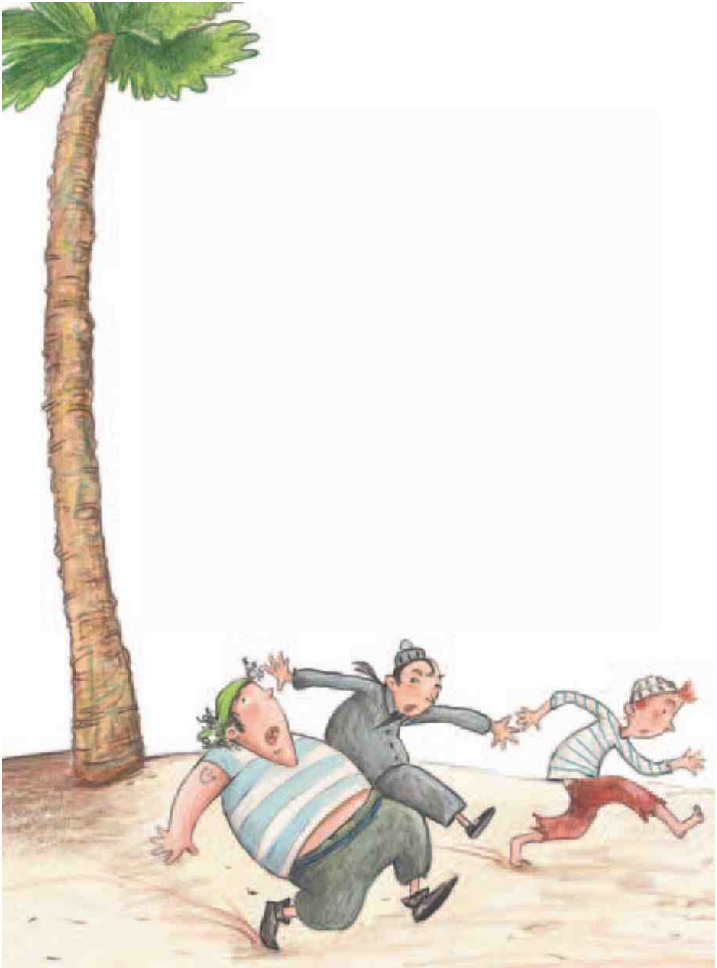


Sie hatten sich das weinende Bündel geschnappt und das Eiland Hals über Kopf verlassen. Keiner von ihnen hatte jemals den Namen Buranos gehört, aber allen war sofort klar gewesen, dass er der Besitzer der Truhe sein musste

und womöglich der Vater oder der Entführer des Kindes war. „Bei uns ist sie sicher“, hatte Kapitän Jonas Jonissen damals gesagt. „Hoffentlich.“

Tom Rauhals und Piet Stinkpfeife hatten sofort die Segel gehisst und Paule war in den Mastkorb hinaufgeklettert, um von dort nach möglichen Verfolgern Ausschau zu halten.

Hun-Hin hatte dem kleinen Mädchen einen Brei gekocht und Kapitän Jonas Jonissen hatte es gefüttert. Und als es dann endlich friedlich in seinen Armen eingeschlafen war, hatte Piet Stinkpfeife ihm ein Glas Wein über den Kopf gegossen und es auf den Namen „Peggy“getauft. Und von da an feierten sie Peggys Geburtstag eigentlich immer an dem Tag, an dem sie gefunden worden war. Am 13. März.



Verfolgt hatte sie niemand.  
Nur ein einziges Mal  
war wie aus dem Nichts heraus  
die indische Fregatte aufgetaucht.  
Sie hatte gruselig grün über  
das Meer geleuchtet. Wie ein Geisterschiff hatte sie

ausgesehen.

Peggy war sehr schnell gewachsen, und Kapitän Jonas Jonissen hatte sie schon bald so tief in sein Herz geschlossen, als wäre sie sein eigenes Fleisch und Blut.

Er, Tom Rauhals, Piet Stinkpfeife und Hun-Hin lasen ihr sämtliche Wünsche von den Augen ab. Und so kam es, dass Peggy bis auf den heutigen Tag mit Dingen überhäuft wurde, die sie eigentlich gar nicht haben wollte.



„Einen Papagei, so, so“,  
sagte Kapitän Jonas Jonissen  
und kratzte sich an der Stirn.

„Eine Hose kann ich dir nähen“,  
meinte Tom Rauhals.

„Und eine Hängematte ebenfalls.“  
Schließlich nähte er alle  
ihre Kleider.



„Aber ein Papagei!“ Kapitän Jonas Jonissen schüttelte den Kopf. „Das wird schwierig.“

„Wieso?“, fragte Peggy.

„Nun ja“, erwiderte ihr Vater und sah seine Männer mit panischem Blick an. „Dazu müssten wir in den Pazifik segeln.“

„Und warum tun wir das nicht?“, wollte Peggy wissen. Wieder tauschten Tom Rauhals, Piet Stinkpfeife und Hun-Hin ängstliche Blicke.

„Nun ja“, wiederholte Kapitän Jonas Jonissen. „Wir sind seit Jahren nicht mehr dort gewesen.“

Peggy kreuzte die Arme vor der Brust. „Das ist doch kein Grund!“, schmetterte sie ihrem Vater entgegen. „Ich bin noch nie im Pazifik gewesen. Aber wie es aussieht, bin ich wohl auch die einzige an Bord, die keine Angst vor diesem Ozean hat.“

„Jaaa, weil du noch keine Bekanntschaft mit dem Geisterpiraten gemacht hast!“, rief Piet Stinkpfeife.

Kapitän Jonas Jonissen, Tom Rauhals, Paule und der Schiffskoch sahen ihn erstaunt an. Doch plötzlich nickten sie